

Ins Arbeitsleben hineinwachsen

Mentoring-Programm GROW@Goethe geht mit fast doppelt so vielen Studierenden in die zweite Runde.

Im Sommersemester 2023 hat die Goethe-Universität das GROW@Goethe-Mentoring-Programm gestartet, das an die bürgerliche Tradition der Universität anknüpft. Fachbereichsübergreifend ermöglicht es Studierenden, im Kontakt mit Alumni berufliche Einblicke und persönliche Entwicklungsperspektiven zu erlangen.

Die Resonanz auf das Programm ist beeindruckend: An der Auftaktrunde nahmen 100 Studierende teil, unterstützt von 88 Mentorinnen und Mentoren. Im Wintersemester 2023/24 verdoppelte sich die Zahl auf 191 Studierende und 132 Mentoren.

Das GROW@Goethe-Programm bietet den Mentees die Chance, wertvolle berufliche Perspektiven zu entwickeln und so mit mehr Motivation zu studieren und leichter ins Berufsleben einsteigen zu können. Indem das Programm den Zugang zu beruflichen Netzwerken eröffnet, die sonst nicht allen Studierenden gleichermaßen zugänglich wären, trägt es zu mehr Chancengleichheit bei.

Für die Mentorinnen und Mentoren wiederum bietet das Programm die Möglichkeit, ihre persönlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Indem sie einen positiven Einfluss auf die nächste Generation von Fachkräften ausüben, erweitern sie eigene berufliche Netzwerke. Der Kontakt mit Studierenden und ihrem Blick auf die Dinge ist für beide Seiten eine positive Erfahrung.

Die zweite Gruppe wurde am 13. November 2023 feierlich im Festsaal am Campus Westend begrüßt. Das Publikum aus internen und externen Gästen war bunt gemischt. Für Unterhaltung sorgte die Improvisationstheater-Gruppe „Der Fuchs“. In themenorientierten Diskussionsrunden begegneten sich Studierende und ihre Mentorinnen und Mentoren – so wurde der Abend zu einem Beispiel für gelungene universitäre und stadtgesellschaftliche Vernetzung.

Trotz der wachsenden Teilnehmerzahlen des GROW@Goethe-Programms bleibt die individuelle Förderung jedes einzelnen Mentees ein zentrales Anliegen. In mehr als 100 Erfahrungsberichten bestätigen die Studierenden, wie nützlich das Programm für sie ist, wie wertvoll der Kontakt zu Mentorinnen und Mentoren. Studierende berichten von Fortschritten in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung, die sie durch Einsichten und Erfahrungen in der Interaktion mit ihren Mentorinnen und Mentoren gewonnen hätten.

Das GROW@Goethe-Programm fördert zudem den fachbereichsübergreifenden Austausch unter Studierenden und schafft in der Vorbereitungsphase eine Plattform für den Dialog. Dieser interdisziplinäre Austausch ist etwas sehr Besonderes, da Studierende verschiedener Fachbereiche im universitären Alltag eher selten aufeinandertreffen. Die Begegnung erweitert den Denkhorizont über die eigenen Fachgrenzen hinaus.

Das zum Programm gehörende Bildungsforum bietet Vorträge und Workshops und trägt so zur Entwicklung von überfachlichen Kompetenzen bei. Dies steigert nicht nur die akademische Vielfalt und die interdisziplinären Kompetenzen, sondern bereitet die Studierenden auch auf eine zunehmend vernetzte und fachübergreifende Arbeitswelt vor.

Anke Sauter

Für die kommende Mentoringrunde im Sommersemester 2024 können sich Studierende vom 25. März bis 18. April 2024 bewerben.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage:
<https://www.uni-frankfurt.de/94783723/Mentoring>

Fragen bitte an:
mentoring@uni-frankfurt.de



» Im Mentoring-Programm konnte ich nicht nur Hilfe geben und Praxisinhalte vermitteln, ich habe selbst auch sehr viel aus dem Austausch mitgenommen. Ich kann das Programm sehr empfehlen und freue mich schon auf meine(n) nächste(n) Mentee.

Heiko Kreuz (Mentor), Associate Director, Risk Management Consulting

» GROW@Goethe ist ein wundervolles Angebot, das verbindet. Ich habe Student*innen verschiedenster Fachbereiche kennengelernt und freue mich auf jedes Treffen mit meiner Mentorin. Ich durfte bereits einen Einblick in ihren Berufsalltag gewinnen und mich von ihrer Arbeitsweise inspirieren lassen. Für mich als Studentin erster Generation ist das Mentoring-Programm enorm bereichernd.

Nadja Schumacher (Mentee), Studentin der Natur- und Lebenswissenschaften – Vertiefung Biochemie (Bachelor)

» Als Mentorin hatte ich die einzigartige Gelegenheit, mein Fachwissen und meine Lebenserfahrungen mit engagierten Student*innen zu teilen. Das GROW@Goethe-Mentoring-Programm ermöglicht es, nicht nur auf akademischer, sondern auch auf persönlicher Ebene einen positiven Einfluss auszuüben. Als Mentorin konnte ich meinem Mentee dabei helfen, seine individuellen Ziele zu erreichen und seine Persönlichkeiten weiterzuentwickeln.

Vera Hazilov (Mentorin), Erlebnis-Designerin und Business Coach

» Durch das Mentoring-Programm konnte ich für mein Studium neue Orientierung gewinnen und meinen Horizont bezüglich der verschiedenen Wege, die außerhalb der Universität auf einen warten, erweitern. Ich kann das Programm allen empfehlen, die offen und neugierig sind auf neue Perspektiven und Erfahrungen.

Max Osbeck (Mentee), Student der Rechtswissenschaften (Staatsexamen)

Fortsetzung von S. 15

Vorsitzender Richter an einem Familienschat beim Oberlandesgericht, hat sich mit dem kindlichen Zeitempfinden und der Dauer von Gerichtsverfahren beschäftigt. „Man könnte ohne Überheblichkeit sagen, dass wir hier in Frankfurt auf Erfolge in der Weiterentwicklung des Kindschaftsrechts wie in der Familiengerichtsbarkeit zurückblicken können. Ich war natürlich nicht alleine, sondern hatte und habe viele Verbündete, um etwas in Bewegung zu bringen“, betont Salgo.

Mehr Rechtswissen in der Pädagogik

Ludwig Salgo ist nicht unzufrieden darüber, dass er Teil dieser Tradition am Fachbereich Rechtswissen-

schaft als Außerplanmäßiger Professor werden durfte. Auch in der zweiten Disziplin, in der er als Seniorprofessor nach seiner Pensionierung an der Fachhochschule Frankfurt aktiv war, hat der interdisziplinäre Austausch einiges bewirkt. „Am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität gab es seit Langem hauptamtlich Lehrende, die eine Expertise aus anderen Disziplinen wie zum Beispiel der Rechtswissenschaft mitgebracht hatten: Ich denke hier an Berthold Simonsohn, den Ehemann von Trude Simonsohn, der gleichermaßen Jurist und Sozialpädagoge war oder auch an Henner Hess, der als Kriminologe und Soziologe das Centre

for Drug Research am Fachbereich Erziehungswissenschaften gegründet hat. Auch die Juristin und Psychoanalytikerin Gisela Zenz hatte von 1981 bis 2004 eine hauptamtliche Professur für Familien-, Jugendhilfe- und Sozialrecht an diesem Fachbereich. Danach ist diese Tradition nicht weitergeführt worden.“

Rechtsfragen, so Salgos feste Überzeugung, spielen auch in den Erziehungswissenschaften und in der Lehrerausbildung eine große Rolle. „Absolventen der Erziehungswissenschaften (wie der Fachhochschulen) arbeiten oft in Jugendämtern und bei Freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, müssen beispielsweise Stellungnahmen für

Gerichte verfassen und sich daher im Familienrecht und entsprechenden Verfahren gut auskennen. Sie müssen Schutzbedarfe von Kindern erkennen und hier richtig handeln. Deshalb haben wir für unsere und andere Studierende(n) mit Kollegen und Kolleginnen der Kinderklinik wie der Rechtsmedizin der Goethe-Universität sowie der Frankfurt University of Applied Sciences eine interdisziplinäre Fortbildungsreihe zum Kinderschutz entwickelt.“

Perspektiven

„Trotz der Tradition am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität, trotz großem Zuspruch bei den Studieren-

den und trotz eines Bedeutungszuwachses in einem erweiterten Rechtsmodul des Studienganges, ist die Reetablierung einer Rechtsprofessur bedauerlicherweise bisher nicht gelungen“, bedauert Salgo. Rückblickend ist er aber sehr dankbar auch dafür, dass er Wissen und Erfahrungen an Studierende weitergeben durfte, aber auch dafür, selbst von Kolleginnen und Kollegen wie von Studierenden der Pädagogik wie der Sozialen Arbeit viel gelernt zu haben. df